



STACHELHALSUNG Bertie der Terrier

Oh, Mann,

hätte ich doch bloß den Mund nicht so voll genommen. Ich eigne mich nämlich mal gar nicht gut als Erziehungshilfentester. Das tut ja richtig weh! Wenn ich das gewusst hätte. Aber, da muss ich jetzt durch. Also, fangen wir – wie versprochen – mit dem Stachelhalsband an.

Manche nennen es auch „Stachelhalsung“ oder, was am treffendsten ist, „Stachelwürger“. Solch ein Gerät besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen: Einer, aus einzelnen Stachelgliedern zusammen gefügten, offenen Kette, an deren Enden sich jeweils ein Ring befindet und einer, geschlossenen Kette, die durch diese beiden Ringe verläuft. Anzulegen ist der Stachelwürger recht einfach. Meiner musste die Stachelkette einfach an einem Glied öffnen, mir dann um den Hals legen und dann wieder zusammenfügen. Man kann die Stacheln nach innen oder nach außen tragen, ganz nach Belieben. Der Karabiner der Leine wird an der zweiten Kette befestigt und dann kann es auch schon losgehen. Der Tragekomfort ist, zumindest mit den Stacheln nach innen etwas gewöhnungsbedürftig. Erstens ziepen die Haare ein wenig, wenn sie sich in den Gliedern verhaken, zweitens klappert das Ding dauernd und drittens drücken die Stacheln schon ein wenig, auch wenn ich, als wohlerzogener Terrier, nicht an der Leine ziehe. Ist schon ein bisschen ein komisches Gefühl. Jetzt haben wir dann aber den Test auch mit Ziehen gemacht. Langsam und gleichmäßig gezogen, spannt sich die hintere, geschlossene Kette und zieht dabei die Stachelkette immer weiter zu. Das ist zunächst mal ein mulmiges Gefühl, am Kehlkopf wird es allerdings recht schnell unangenehm. Nach längerem Ziehen merkte ich dann schon ganz deutlich, dass die Stacheln einzelne Schmerzherde verursachten, die Ihr Menschen glaube ich Hämatome – also blaue Flecken - nennt. Und ich hab gerade mal einen Häuserblock weit daran gezogen. Das Irre ist aber, dass selbst ich, der ja eigentlich nicht zieht, immer fester gezogen habe, weil die Drückerei mich fast rasend gemacht hat. Blutende Wunden habe ich mir nicht zugezogen, weil Meiner den Test dann abgebrochen hat. Da ich aber unbedingt testen wollte, wie das Ding in seiner vorgesehenen Art und Weise funktioniert, nämlich „einmal richtig feste rucken und dann hat sich die Sache mit dem Ziehen erledigt“, hatte ich ein Problem. Aber der Fotograf, der mitgegangen ist, hat Meinen überredet, es doch an seinem Arm



STACHELHALSUNG Bertie der Terrier

auszuprobieren. Also habe ich meine eigenes Halsband wieder bekommen und er hat die Leine zwischen mir und dem Stacheldings an Meiner seinem Arm befestigt. Ja, und dann hab ich mal so getan, als ob da ein Häschen des Weges kommen würde. Das Ergebnis könnt Ihr euch auf dem Bild ansehen. Spätestens da wurde mir auch klar, warum das Stacheldings als „Tierschutzrechtlich bedenklich“ eingestuft ist und nur von sachkundigen Ausbildern benutzt werden darf. Was auch immer das heißen mag, schließlich kann man es in jedem Leckerchenladen frei kaufen. Jedenfalls hat Meiner mir ganz schön leid getan und ich glaube, er war sogar ein bisschen sauer auf mich. Mein, bzw. unser Testergebnis lautet jedenfalls: Die Dinger verursachen Schmerzen und gehören verboten. Und das Geklapper geht mir sowieso auf den Geist.

Ne Schöne Woche noch

Euer Bertie